

Brandgans



Verbreitung: Die Heimat der **Brandgans** (lat. *Tadorna tadorna*) erstreckt sich von Europa bis Asien. Als Lebensraum dienen die Meeresküsten, salzige Binnenseen und flache Buchten und Flussmündungen. Die Brutsaison verbringen die europäischen Brandgänse an der europäischen Atlantikküste bis zur spanischen Grenze, an der westlichen Ostsee sowie am Kaspischen Meer. Die Wintersaison verbringen sie rund um Mittelmeer. Auch die asiatischen Tiere ziehen im Winter in den Süden. Der Verbreitungsschwerpunkt der Brandgans liegt in Westeuropa. Im riesigen asiatischen Verbreitungsgebiet kommt sie nur inselartig vor.

Aussehen: Die Brandgans hat eine gänseartige Gestalt und ist auf Grund der auffallend kontrastreichen Färbung des Gefieders unverwechselbar. Brandgänse erreichen ausgewachsen eine Körperlänge von 58 bis 67 Zentimeter und haben eine Flügelspannweite von 110 bis 133 cm. Das Gewicht schwankt sehr stark und liegt bei durchschnittlich 1180 Gramm.

Im Prachtkleid sind der Kopf und der Vorderhals des Männchens leicht schillernd schwarzgrün. Von den Schultern ausgehend verläuft ein grünschwarzes Längsband nach hinten. Rund um die vordere Brust und den vorderen Rücken zieht sich ein breites rotbraunes Band. Ausgehend von der braunen Brust verläuft ein weiteres schwarzes Band zum Bauch. Das Körpergefieder ist ansonsten überwiegend weiß. Das bis zu einem Drittel kleinere Weibchen ist ähnlich wie das Männchen gefärbt, allerdings ist das Gefieder insgesamt etwas matter.

Flug: Die Bewegungen der Brandgänse im Flug ähneln denen der Gänse. Brandgänse fliegen gewöhnlich niedrig. Große Scharen fliegen meist in unregelmäßigen Linien- oder Bogenformationen; die durchschnittliche Fluggeschwindigkeit ziehender Brandgänse beträgt 95 km/h und kann bei günstigen Windverhältnissen bis 195 km/h betragen. Fliegende Brandgänse sind wegen ihrer weißen Flügel mit dem grünen Spiegel sowie ihrem auffällig kontrastreichen Körpergefieder einfach zu identifizieren.

Lebensraum: Anzutreffen sind die europäischen Brandgänse überwiegend an den Meeresküsten. In Nordwest-Europa bevorzugen diese Vögel außerhalb der

Brutzeit von den Gezeiten nicht oder nur wenig beeinflusste Sand- und Schlammflächen. Zur Brutzeit halten sich die Tiere meist in Buchten und Flussmündungen auf und nur ausnahmsweise an der freien Meeresküste. Als Nahrungsbiotope dienen den Brandgänsen vor allem das Watt, Schlickbänke in Flussmündungen und Seichtwasserlagunen. Die asiatischen Populationen sind anders als die europäischen vor allem an Binnenseen anzutreffen. Charakteristisch für diese Steppengewässer ist salziges und brackisches Wasser sowie ein reiches Nahrungsangebot an Kleinorganismen.

Nahrung: Als Nahrung nimmt die Brandgans vor allem kleine Schnecken, Muscheln und Würmer, seltener Insekten und Wasserpflanzen auf. Darüber hinaus werden aber auch Algen und im Winter Sämereien auf Feldern gefressen.

Die Nahrungssuche der Brandgänse ist weitgehend von den Gezeiten abhängig. Die Vögel suchen bei Niedrigwasser Nahrung und ruhen bei Hochwasser auf Sandbänken, Dünen oder Strandwiesen. In Abhängigkeit von Ebbe und Flut suchen Brandgänse auch während der Nacht nach Nahrung. Im Winter kann die Zeit, die Brandgänse mit der Nahrungssuche verbringen, bis zu 14 Stunden betragen. Beim Nahrungserwerb durchseht die Brandgans im Vorwärtsschreiten unter seitlicher Pendelbewegung des Kopfes das Wasser jeder Pfütze oder durchpflügt die Wasseroberfläche im Schwimmen mit dem Schnabel, um so treibende Nahrung aufzunehmen. Die maximale Wassertiefe, in denen Brandgänse erfolgreich Nahrung finden, liegt bei 40 Zentimeter. In dieser Tiefe tauchen Brandgänse mit ihrem gesamten Oberkörper im Wasser ein. Charakteristisch für Brandgänse ist, dass sie durch Trampelbewegungen der Füße die im Boden versteckten Muscheln freilegen.

Fortpflanzung: Paare bleiben über viele Jahre zusammen, teilweise sogar ein Leben lang. Im Februar lösen sie die Paare aus den Jungevogelgruppen und suchen sich ihren Neststandort. Die Brandgänse sind Höhlenbrüter. Sie legen ihre Nester in verlassenen Bauten - wie z.B. von Kaninchen - oder Erdlöchern in Dünen an. Das Weibchen legt 8 bis 12 Eier, die sie alleine 28 bis 30 Tage bebrütet. Die Jungenaufzucht übernehmen beide Elterntiere. Mit etwa 42 bis 44 Tagen sind die Küken flügge.

Ab Mitte Juli werden die Jungvögel zu so genannten Kindergärten zusammengefasst, die nur noch von einem Paar betreut werden. Später übernimmt die Betreuung nur noch ein Altvogel. Meistens handelt es sich bei den betreuenden Alttieren um solche, die im entsprechenden Jahr selber keine erfolgreiche Brut hatten. In so einem Kindergarten können bis zu 100 Junge leben. Die Bruterfolge der Brandgans sind ziemlich dürftig. So überleben nicht mal 25 % der Küken die ersten Tage. Auch im Kindergarten können noch bis zu einem Drittel der Jungen sterben.

Die Brandgans wird mit 22 Monaten geschlechtsreif. Die Paarbildung erfolgt aber schon wesentlich früher. Anfang April im ersten Lebensjahr bilden sich die Paare in den Jungvogelgruppen.

Name: Die Bezeichnung **Brandgans** kann sich aus dem rostbraunen Brustband ableiten. Die Silbe „Brand“ wird allerdings in einigen Tier- und Pflanzennamen auch im Sinne von „angebrannt“ verwendet und weist auf schwarze Flecken im Erscheinungsbild hin.

In älterer Literatur findet man gelegentlich auch noch die Bezeichnung Fuchsgans für diese Art, da die Brandgans gelegentlich in Fuchsbauen brütet.